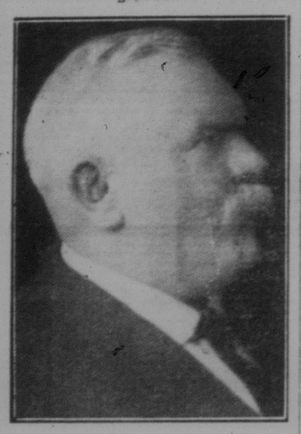
Regina und Umgegend

Herr Julius Müller, Regina, gestorben



Herr Julius S. Müller, der vor 21 Jahren die erste Bierbrauerei in Regina und der ganzen Provinz erbaute, ist in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag im General-Hospital im Alter von 66 Jahren gestorben. Herr Müller war während des ganzen Sommers bereits kränklich und seit November ans Bett gefesselt. Am 17. November verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er ins Hospital verbracht werden mußte, wo er nun seinem Leberleiden erlegen ist.

Herr Müller, der als alter Pionier in den weitesten Kreisen, namentlich aber bei den Deutschen der ganzen Provinz, bestens bekannt war und sich eines hohen Ansehens erfreute, war in Krautheim, Baden, Deutschland, am 12. April 1860 geboren. Im Alter von 17 Jahren wanderte er nach Chicago aus, wo er eine Zeitlang Braugehilfe in einer großen Brauerei war. Auf seiner Weiterreise nach dem Westen ließ er sich vorübergehend in Montana und Washington nieder, bis er schließlich nach Britisch Columbien gelangte, wo er in der damals blühenden Bergwerksstadt Phoenix selbst ein Brauereigeschäft anfing. Im April 1905 kam Herr Müller nach Regina. Hier gründete er die Regina-Brauerei, betrieb später ein Engros-Liquor Geschäft und war auch am Regina-Hotel, Osler Str., dessen Geschäftsführer sein Sohn, Herr August Müller, ist, beteiligt.

Der verstorbene Herr Müller wird von seiner Gattin und 4 Söhnen, August in Regina, Franz, Georg und Karl in Chicago, betrauert. Zwei Brüder und zwei Schwestern des Toten leben noch in Deutschland, ein weiterer Bruder in Erie, Pennsylvanien, und ein vierter in Britisch Columbien.

Die Beerdigung fand am Montag den 27. Dez. unter großer Beteiligung von der kath. St. Marienkirche aus statt. Das Traueramt wurde von H. H. Pater Hilland unter Assistenz von H. H. Pater Plischke und Frater Joseph Simon in eindrucksvoller Weise gehalten. Das Leichenbegängnis zum Friedhof leitete H. H. Pater Provinzial Ueberberg. Leichenträger waren die Herren Franz Bäcker, A. Walz, Joseph Fuhrmann, Joseph Ritter, Nick Friedrich und Hans Römermann.

Folgende Kranz- und Blumenspenden wurden dem Toten als letzte Grüße gewidmet:

Gattin, ein Kreuz; Herr u. Frau August Müller und Frank Müller, Blumenkissen; Herr und Frau Carl Müller, Herr und Frau Geo. Müller, Herr und Frau A. J. Pilger, Blue Island, Illinois, „Broken Wheel"; Regina Brewing Co., Ltd., Kranz; Fuhrmann Company, Kranz; Herren J. A. Croß, E. B. Jonah, R. W. Hugg und G. W. Forbes, Blumenstrauß; O. Distler, Kreuz; Herr und Frau F. Sick, Lethbridge, Alberta, Strauß; Herr und Frau A. D. Morrison und Familie, Blumenkissen; John Brodt, Kranz; Herr und Frau A. D. Morrison und Familie, Blumenkissen; Herr und Frau W. H. Lockwood, Strauß; Rev. Fritz und Familie, Strauß; Herr und Frau Franz Frank, Strauß; Frau S. Wagner, Strauß; Frau B. Halbwachs, Strauß; Frau P. Zinkhan und Familie, Strauß; Herr und Frau Don. Grant, Strauß; Herr und Frau J. Grant, Strauß; Herr und Frau M. Morrish und Familie, Strauß; Herr B. F. Richter, Disley, Strauß; „Spiritual Boquets" von Herrn und Frau A. Walz, Frau J. Niederstadt, und Herrn Franz Bäcker. (Der Courier spricht den Hinterbliebenen sein aufrichtiges Beileid aus.)

Ein Vortrag über Erlebnisse in Sibirien.

Kürzlich ist im Reclam-Verlag zu Leipzig, Deutschland, ein wunderschönes Buch erschienen, betitelt „Der Weg der Tränen", 11 Jahre verschollen in Sibirien, verfaßt von Oskar und Anita Iden-Zeller. Während Oskar Iden-Zeller vor etwa einem Jahre infolge der furchtbaren Entbehrungen und Strapazen in Sibirien in einem Berliner Krankenhaus verstorben ist, lebt seine Witwe, Frau Anita Iden-Zeller, in unserer Mitte. Sie hat mit ihrem Manne all die entsetzlichen Leiden und Qualen einer Verbannung in Sibirien mutig geteilt und trotz aller Schicksalsschläge den Glauben an das Leben und die Menschen nicht verloren. Oskar und Anita Iden-Zeller waren auf einer Forschungsreise durch Sibirien begriffen, als im Jahre 1914 der Weltkrieg ausbrach. Als Deutsche wurden sie in Sibirien interniert und wurden so wie so viele Tausende von anderen Volksgenossen zu Opfern des Deutschenhasses. Noch schlimmer wurde ihre Lage, als der Bolschewismus sein Haupt erhob, als die russische Revolution ihre blutigen Wellen bis in die Steppen und Urwälder Sibiriens schlug. Den ärgsten Demütigungen wurden sie unterworfen. Aber all diese Leiden konnten der Forschertätigkeit und der geistigen Regsamkeit der beiden Schicksalsgenossen keine Schranken setzen, wie das obenerwähnte Buch deutlich erkennen läßt. Frau Iden-Zeller scheute sich nicht, mit den sibirischen Bauern und den wilden Volksstämmen im hohen Norden zusammenzuleben, sondern studierte vielmehr mit Liebe und Sorgfalt die Sitten und Gebräuche, das Leben und Treiben dieser Naturkinder. Manche abenteuerliche Fahrt zu Wasser und zu Land unternahm sie, um immer neue Entdeckungen zu machen, um immer mehr in das Herz des Riesenlandes Sibirien einzudringen.

Nachdem Frau Iden-Zeller aus ihrer sibirischen Gefangenschaft befreit worden war, wanderte sie nach Canada aus und lebte hier zunächst bei ihrer Schwester, Frau E. Long, 2056 Osler Straße, Regina. Später übernahm sie eine bescheidene Stellung in Saskatoon, wo sie auch ihr prachtvolles Buch „Der Weg der Tränen" in der Hauptsache verfaßte. Augenblicklich hält sie sich aus Anlaß ihrer Weihnachtsferien in Regina auf und beabsichtigt in der nächsten Woche für die Deutschsprechenden von Regina und Umgebung einen Vortrag über ihre Erlebnisse in Sibirien zu halten. Wir möchten heute bereits auf diesen hochinteressanten Vortrag aufmerksam machen und alle zu demselben herzlich einladen. Nähere Mitteilungen darüber folgen in der nächsten „Courier"-Ausgabe.

Kinderkonzert.

Das von den Schulkindern der St. Josephs- und St. Marienschule am letzten Sonntag veranstaltete Weihnachtskonzert nahm einen sehr angenehmen Verlauf und gefiel allen Besuchern, welche die St. Marienhalle füllten, recht gut. H. H. Pater Twardochleb, O.M.J., sowie den ehrwürdigen Schwestern, welche die Einstudierung der Programmnummern und die Vorbereitung des Abends in dankenswerter Weise übernommen hatten, gebührt gewiß der Hauptanteil am schönen Erfolg der Veranstaltung. Selbstverständlich muß auch der mitwirkenden Kinder lobend gedacht werden, welche sich alle erdenkliche Mühe gaben, um ihre Rollen recht lieb und so verständnisvoll wie möglich wiederzugeben. Kein Wunder, daß die Lieder, die Theaterstücke und Ringelreihen die freundlichste Aufnahme und den lebhaftesten Beifall des Publikums fanden. Möge die Mahnung, welche H. H. Pater Hilland zum Schlusse an die Zuhörer richtete, das Weihnachtsfest nach deutscher Sitte und in deutschem Geiste zu feiern und es so auch den Kindern zu vererben, auf fruchtbaren Boden fallen!

Herr Max Fellner von Khedive, Sask., besuchte seinen kranken Sohn Franz im Grauen Nonnen-Hospital zu Regina. Der 15jährige Junge ist seit vier Monaten wegen einer Knocheneiterung hier in ärztlicher Behandlung. Er ist schon mehrmals operiert worden und sein Zustand hat sich soweit gebessert, daß er in kurzer Zeit wieder nach Hause zurückkehren kann. Er war sehr erfreut über den Besuch seines Vaters, der für ihn die größte Weihnachtsfreude war. Herr Fellner, der sich auch im Courier einfand, grüßt seine Freunde in der alten Heimat in Jugoslavien und in Canada und wünscht allen ein glückliches neues Jahr.

Herr Franz Kunz von Qu'Appelle war geschäftshalber in Regina und besuchte den Courier, wo er seine Zeitungen bezahlte und einen Courierkalender kaufte. Er teilte mit, daß am 4. Januar in der Graßmare-Schule eine Kartenpartie zu Gunsten der katholischen Kirche in Qu'Appelle mit anschließender schöner Unterhaltung stattfinden wird. Alle sind zu diesem Vergnügen eingeladen.

Mr. Jakob Linkert, 2214 Toronto Straße, kehrte letzte Woche von einer Reise nach Minneapolis zurück, wo er sich von einem Krebsleiden heilen ließ.

Frl. Minnie Tonn, früher Preeceville, kam vor etwa drei Wochen nach Regina um da zu arbeiten. Frl. Tonn sagte, wenn andere Mädchen in Häusern in Regina arbeiten möchten, so sollten diese an sie schreiben Adresse: 3151 Angus Straße.

Der deutsche katholische Gegenseitige Unterstützungsverein der St. Mariengemeinde hält am Sonntag, den 2. Januar, nachmittags 1/23 Uhr im Erdgeschoß der St. Marienkirche seine jährliche Generalversammlung ab, zu welcher alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden. In der Generalversammlung findet auch die Neuwahl des Vorstandes statt. Ferner ist nach den Statuten die Bezahlung des jährlichen Beitrages fällig.

Frl. Martha Fiesel, eine in Regina wohlbekannte Sängerin, welche vor einigen Jahren in die Ver. Staaten übersiedelte, wo sie sich in der edlen Sangeskunst weiter ausbildete und mit großem Erfolg auf den verschiedensten Bühnen jenes Landes auftrat, hat sich mit J. R. Kirkbride, 297 Lincoln Place, Brooklyn, N. Y., verehelicht. (Unsere besten Glückwünsche!)

Das Exekutivkomitee der Immigrantenmission der Missouri-Synode, bestehend aus Pastor W. Retz, Vorsitzenden, Prof. A. Baepler, Sekretär, und Pastor A. Eisfeldt, Kassierer, versammelte sich gestern, Dienstag, in Regina zu seiner Jahressitzung.

Der katholische Frauenverein dankt allen, welche zu dem Kaffeekränzchen, das am 19. Dezember in der St. Marienhalle zugunsten der Armen der Gemeinde gegeben wurde, Kuchen beigesteuert haben oder in anderer Weise behilflich waren.

Herr Math. Umhe, 1725 Winnipeg Straße, ist nach längerem Leiden verstorben. Er war in Ungarn geboren; wanderte nach Canada aus und war in Regina viele Jahre als Anstreicher tätig. Die Beerdigung fand am Dienstag von der kath. St. Marienkirche aus statt. (Unser Beileid den Hinterbliebenen!)

Herr Wilfried Ehmann, Sohn von Herrn und Frau J. W. Ehmann, welcher an der Universität in Kingston, Ont., studiert, überraschte seine Eltern am Weihnachtsfeste durch einen unerwarteten Besuch und wird bis 15. Januar sich seiner Weihnachtsferien erfreuen. Mit ihm fuhr auch sein Studiengenosse Bochmann von Edenwold, der ebenfalls in Kingston studiert.

Herr Pastor C. T. Wetzstein hatte neulich einen Ruf an die ev.-lutherische Gemeinde in Wellesley, Ont., erhalten. Obwohl die dortigen materiellen Verhältnisse für ihn günstiger als im Westen gewesen wären, lehnte er doch den Ruf ab. Er ist mit der kirchlichen Arbeit der Missouri-Synode im Westen so eng verwachsen, daß er sich nicht so leicht davon trennen kann. Seit 17½ Jahren steht er im Dienste der Mission und seit über 5 Jahren dieser Zeit hat er als Reiseprediger im Distrikt gearbeitet. Acht Jahre diente er als Visitator und in den letzten vier Jahren war er Glied der Missionsbehörde, wobei er die Leitung der Mission in Händen hatte. Es wäre für die Missouri-Synode im Distrikt wohl ein schwerer Verlust gewesen, wenn Herr Pastor Wetzstein den Ruf von Ontario angenommen hätte, da er in allen Gemeinden des Westens bestens bekannt ist.

Der weibliche Zweigverein der C. M.B.A. veranstaltet am 12. Januar in der St. Marienhalle eine recht gemütliche Unterhaltung, zu der die Mitglieder der anderen Zweigvereine und die übrigen Freunde der C.M.B.A. freundlichst eingeladen sind.

Volksverein D. C. K. veranstaltet Sylvesterfeier.

Die Ortsgruppe Regina des Volksvereins Deutsch-Canadischer Katholiken veranstaltet am nächsten Freitag, den 31. Dezember, abends 8 Uhr, in der St. Marienhalle eine Sylvesterfeier, zu welcher alle Pfarrmitglieder der St. Mariengemeinde herzlich eingeladen sind. Nach einer Ansprache des Präsidenten Herrn J. C. Wehrens wird ein gediegenes musikalisches Programm den allgemeinen Unterhaltungsabend einleiten. Der St. Marienchor unter Leitung des Dirigenten Herrn J. W. Ehmann hat seine Mitwirkung in Aussicht gestellt. Mehrere bekannte Solisten werden mit ausgewählten Vorträgen aufwarten. Herr Nick Welter wird seine Gewandtheit in der Handhabung sog. „Spielballen" im Gewichte von 100 und 180 Pfund den Zuschauern vor Augen führen. Zwei kleine Akrobaten, die Söhne Manuel und Wilfried des Herrn Peter Ehmann werden ebenfalls mit ihrer Kunstfertigkeit überraschen. Um die Mitternachtsstunde wird Herr Carl Molter zum „Neujahrswunsch" das Wort ergreifen. Von Mitgliedern der Pfarrei ausgeführte Orchestermusik und andere anregende Abwechslungen werden die Besucher auf allgemeinen Wunsch hin auch noch um die erste Stunde im neuen Jahre 1927 zusammenhalten. Eintritt nur 35c pro Person an der Kasse.

Nachruf.

„O Tod wie bitter ist dein Stachel!" — Am 22. November 1926 wurde die Ehefrau und ihrer Kinder treusorgende und liebende Mutter Frau Maria Zurovski, geb. Kerth, in Arat, Sask., durch einen plötzlichen Tod ihrer Familie entrissen. Frühmorgens hatte die treusorgende Mutter ihre tägliche Hausarbeit verrichtet und ihren beiden kleinen Schulkindern das Frühstücksbrot zur Schule eingepackt, als sie von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde, welches nach einigen Minuten mit dem bitteren Tod endete. Der Vater stand trostlos am Totenlager der treuen Gattin und liebevollen Mutter von Schmerz gebeugt. Die Beerdigung fand am 24. November 1926 von der katholischen Herz Jesu Kirche zu Arat aus statt. Von Hochw. Vater Heinrich von St. Joseph Balgony wurde die hl. Totenmesse für die Verstorbene gesungen. Sie war in weiten Kreisen als eine liebende und stets freundliche Frau und Mutter bekannt. Es hatten sich viele Leidtragende von nah und fern zu der Beerdigung eingefunden, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Frau Maria Zurovski erreichte ein Alter von 47 Jahren. Ehre ihrem Andenken!

Doch sagt das Sprichwort: „Ein Unglück ruhet nicht, das zweite folgt nach." So ist es auch hier der Fall. Kaum drei Wochen später wurde auch der treusorgende und von Seelenschmerz betrübte Vater, Herr Rudolf Zurovski, von einer plötzlichen Krankheit befallen und folgte seiner Gattin im Tode im Alter von 73 Jahren, 4 Monaten und 17 Tagen, am 22. Dezember 1926, nach. Der Verstorbene wurde am 24. Dezember von derselben Kirche zur letzten Ruhe bestattet und Hochw. Vater Heinrich hielt auch hier die hl. Totenmesse. Auch waren bei dieser Beerdigung viele Freunde und Leidtragende anwesend, die dem guten Freund und alten Pionier das letzte Geleit und die letzte Ehre gaben.

Herr Rudolf Zurovski kam am 25. Juni 1892 von Satulmare, Bukowina, Oesterreich, nach Canada und kaufte sich auf der bis zu seinem Tode von ihm bewohnten Farm an. Herr Zurovski war zum erstenmal verehelicht mit Theresia Staud, welche ihm am 1. September 1894 im Tode voranging. Aus erster Ehe sind folgende Kinder geboren, die zum größten Teil die verstorbenen Eltern überleben: Herr Rudolf Zurovski, jr., Pilot Butte; Herr Johann Zurovski, Southey; Herr Leo Zurovski, Southey; Herr Emil Zurovski, Southey; Herr Franz Zurovski, Southey (tot); Theresia Zurovski, Arat (tot). Aus zweiter Ehe stammen folgende Kinder: Karl und Minna, Arat (tot), Ludwig, Edenwold; Frau Fanny Hoogeween, Arat; Jakob Zurovski, Richard Zurovski, Maria Zurovski, Sigmund Zurovski, Agathe Zurovski (tot), Martha Zurovski, Bernhard Zurovski, Arat. Ferner überleben den Verstorbenen noch eine Schwester, Frau Krikle, Regina, Ottawa Str., und zwei Brüder, Martin und Johann, in der alten Heimat.

Der verstorbene Herr Zurovski war einer der Mitbegründer der Herz Jesu Kirche zu Arat und ein treuer Diener Gottes und der Kirche bis zu seinem Tode. Der barmherzige Gott tröste und stärke die Hinterbliebenen! „Selig die Toten, die im Herrn sterben!" H. Römermann.

(Das innigste Beileid des Courier.)

Herr Eduard Bassendowski, Kelstern, Sask., gestorben.

Herr Eduard Bassendowski von Kelstern starb ganz plötzlich am Herzschlag am 16. Dezember kurz vor Mittag. Am Morgen desselben Tages ging er noch wie gewöhnlich seiner Arbeit nach, ohne zu ahnen, daß ihm das Ende so nahe sei. Es stellte sich plötzlich ein heftiger Husten ein, worauf er stechende Schmerzen in der Brust fühlte. Auf Wunsch seiner lieben Gemahlin legte er sich ins Bett, während sie an seiner Seite saß und seiner pflegte. Sie rieb ihm die Brust gut ein, legte ihm die Wärmeflasche auf und schon verspürte er Linderung und meinte, es würde ihm bald besser sein, als er wieder einen heftigen Anfall bekam und auch sofort entschlief.

Er war am 28. Mai 1878 zu Annafeld, Rußland, geboren, verheiratete sich im Jahre 1901 mit Frl. Florentine Toews und wanderte dann im Jahre 1911 mit Familie nach Canada. Kurze Zeit lebten sie im Städtchen Herbert und zogen darauf im Juli desselben Jahres auf die Farm 35 Meilen südöstlich von Morse, wo sie bis zu seinem Tode ihre Wohnung hatten. Herr Bassendowski hat hier mit seiner Familie treu und fleißig gearbeitet und durch Gottes Segen sich ein schönes Eigentum erworben.

Dem Ehepaar wurden 13 Kinder geboren; 2 davon sind dem Vater schon in die Ewigkeit vorangegangen. Er hinterläßt eine tiefbetrübte Witwe, 6 Söhne, 5 Töchter, eine Schwiegertochter, 2 Enkelkinder und einen Bruder, der aber noch im alten Lande wohnhaft ist.

Er brachte sein Leben auf 47 Jahre, 6 Monate und 18 Tage. Unter großer Beteiligung wurde er am 20. Dezember durch Pastor C. T. Wetzstein von Regina auf dem lutherischen Friedhof der Gemeinde bei Kelstern beerdigt.

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme und die Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Eltern Rudolf und Maria Zurovski, Arat, Sask., und für die trostreichen Worte des Hochwürdigen Pater Heinrich am Sarge derselben sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder und Verwandten.

Dr. Luther über seine Südamerikareise

Bremen, 27. Dez. — Der frühere Reichskanzler Dr. Hans Luther ist von seiner südamerikanischen Reise hier angekommen. Wie er sagt, erscheint ihm die Möglichkeit der Ausfuhr deutscher Produkte nach den von ihm besuchten Ländern äußerst vielversprechend, besonders die Ausfuhr von Flugzeugen, nach welchen eine große Nachfrage herrsche.

Der frühere Kanzler erklärte, er sei überall, wohin er gekommen, als offizieller Vertreter des Deutschen Reiches enthusiastisch aufgenommen worden, obgleich er beabsichtigt habe, in rein privater Eigenschaft zu reisen.

Selbstmordversuch eines Kindes

Wien, 27. Dez. — Selbst Kinder in Oesterreich sind lebensmüde, und angesteckt von der im Lande erneut auftretenden Selbstmordepidemie. Die 3 Jahre alte Helli Hamp wurde kürzlich halb erstickt hinter einem Küchenschrank in der Wohnung ihrer Eltern gefunden. Die Kleine hatte einen Strick um den Hals gewunden und war, als man sie entdeckte, dem Erstickungstode nahe. Wieder ins Leben zurückgebracht, sagte Helli, sie wollte in den Himmel gehen zu ihrem lieben Großvater. Der Großvater hatte vor einigen Wochen Selbstmord begangen, in Verzweiflung darüber, daß er den Eltern des Kindes in Not und Elend nicht helfen konnte.

Tausendjährige deutsche Stadt

Die alte Stadt Nordhausen am Harz begeht in der Zeit vom 27. bis 29. Mai 1927 die Feier ihres tausendjährigen Bestehens. Große Vorbereitungen sind bereits im Gange, um das seltene Jubiläum würdig zu feiern. Die Festwoche soll eingeleitet werden mit großen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen am 28. Mai. Für den Vormittag ist ein Festakt im Stadttheater und für den Nachmittag ein Volksfest auf dem Neumarkt geplant, zu dem ein etwa 25500 Personen fassendes Festzelt sowie ein Vergnügungsplatz errichtet wird. Am Abend dieses Tages wird ein Fackelzug veranstaltet werden. Der Sonntag bringt einen großen historischen Festzug.

Im Zusammenhang mit der Tausendjahrfeier findet eine große Zahl von Tagungen und Kongressen in Nordhausen statt. Die Herbstrosenschau des Verbandes Deutscher Rosenfreunde wird in einem eigens dazu errichteten Rosarium in Nordhausen abgehalten werden.

Paris in Finanznöten

Paris, 27. Dez. — Laut dem Budget für 1927 steht der Stadt Paris ein Defizit von 102,000,000 Francs bevor. Der Etat weist die enorme Summe von 2,394,000,000 Francs auf, den dreifachen Betrag der Verwaltungskosten der Stadt vor dem Krieg. Der Stadtrat trägt sich mit der Idee, dieses Defizit einmal durch die Erhöhung der derzeitigen Steuern und sodann besonders durch die Abgaben, die auf alle nach der Stadt gebrachten Artikel gelegt werden, zu decken.

Winnipeger Getreidemarkt

Kassapreise

Winnipeg, 27. Dez.

Weizen—	
1 Northern	137
2 Northern	134
3 Northern	126
No. 4	117
No. 5	104¼
No. 6	88¼
Futter	79¼
Hafer—	
2 C.W.	57
3 C.W.	54
No. 1 Futter	52
Gerste—	
3 C.W.	64⅝
4 C.W.	60⅝
Futter	55
Flachs—	
1 N.W.C.	189
2 C.W.	185
3 C.W.	163½
Roggen—	
2 C.W.	94⅛

Vom Winnipeger Viehmarkt

Winnipeg, 27. Dez.

Stiere—			
Ausgewählt	$6.00	bis	$6.25
Mittel bis gut	5.25	bis	5.75
Schlacht-Heifers—			
Ausgewählt	5.75	bis	6.00
Mittel bis gut	4.00	bis	5.50
Schlacht-Kühe—			
Ausgewählt	4.50	bis	4.75
Mittel bis gut	3.50	bis	4.25
Bullen—			
Gut	3.25	bis	3.75
Ochsen—			
Gut	3.25	bis	3.75
Stiere (Stockers)—			
Ausgewählt	4.25	bis	4.50
Mittel bis gut	3.00	bis	4.00
Heifers (Stockers)—			
Ausgewählt	3.50	bis	3.75
Mittel bis gut	2.75	bis	3.25
Stiere (gemästet)—			
Ausgewählt	4.75	bis	5.00
Mittel bis gut	3.75	bis	4.50
Kälber—			
Ausgewählt	9.00	bis	10.00
Gut	6.00	bis	8.00
Schweine—			
Ausgew. für Speck	11.60		
Dicke, glatte	10.60		
Schwere	10.10		
Leicht und gemästet	10.60	bis	10.75
Lämmer—			
Mittel bis gut	8.50	bis	9.50
Schafe—			
Mittel bis gut	5.50	bis	7.00

PYORRHEA.

Pyorrhea ist eine Erkrankung der Zähne durch Entstehung von kleinen Geschwüren an den Zahnwurzeln. Diese Geschwüre verursachen großen Schmerz ehe sie zum Ausbruch kommen, höhlen die Zähne, beschädigen die Kinnbacken und Zahnfleisch, und verursachen aber das größte Unheil, indem sie Eiterflüssigkeit absondern, die mit dem Speichel in den Magen und von da in den ganzen Körper durch das Blut gefördert wird. Es ist eine langsame aber sichere Vergiftung.

Pyorrhea ist im Anfangsstadium nicht bemerkbar. Erst wenn das Geschwür die Zahnwurzel angegriffen und die Schmerzen eintreten, kommt man zur Erkenntnis, daß etwas mit den Zähnen nicht in Ordnung ist. Ein mancher geht dann zum Zahnarzt und kommt vielleicht mit dem halben Schaden davon, andere dagegen versäumen es den Zahnarzt aufzusuchen sobald der Schmerz verschwunden ist und sehen dabei nicht ein, wieviel Schaden sie sich zufügen und ihrer Gesundheit durch Vergiftung schaden.

Am klügsten ist derjenige, der seine Zähne regelmäßig von einem Zahnarzt untersuchen läßt und ganz besonders dieser gefürchteten Krankheit, der Pyorrhea in Zeit vorbeugt.

Ich habe in meiner langjährigen Praxis große Erfahrung gehabt mit Zahnkrankheiten aller Art, bin sachkundiger Mund- und Zahnarzt und verrichte alle diese Arbeiten auf schmerzlose Weise. Meine Raten sind sehr mäßig.

Kommt zu mir zur Untersuchung oder zur Heilung von vorgeschrittenen Zahn- oder Mundkrankheiten. Ich stelle Goldzähne oder auch künstliche Zähne ein, mit denen Sie sehr zufrieden sein werden.

Dr. R. H. LAYNG, D.D.S., L.D.S.

Zahn- und Mundarzt

McCallum Hill Gebäude — Regina, Sask.

Telephon: Büro 8368 — Residenz 6770.

Jung und alt – groß und klein – arm und reich

Alle gehen am Sonntag, den 2. Januar 1927

in die St. Mary's Halle um vergnügte Stunden zuzubringen und sich zu amüsieren an dem Vierakter:

„Die Landstreicher"

aufgeführt vom Dramatischen Klub der St. Marienpfarrei, Regina.

Beginn 8 Uhr abends.
Neujahrsnachmittag um 2 Uhr Kindervorstellung.

Alle Sitze reserviert